

Ev.-Luth. ST. LAURENTIUS –  
KIRCHENGEMEINDE  
SÜDERHASTEDT  
**GEMEINDEBRIEF**



*Eggstedt · Frestedt · Großenrade · Hochdonn · Süderhastedt*

Ostern 2020

Nr. 176



Laßt uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung.  
Hebräer 10,23

## C o n f i r m a t i o

Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Epheser 6,10

In der Osterzeit werden viele junge Menschen konfirmiert. Nach den Unterrichtsmonaten legen sie Zeugnis von ihrem Glauben ab und bekräftigen, daß sie an der Sache dranbleiben wollen. Die Glaubenssache der Christen hat mit einer Person zu tun: Jesus Christus. Jesus wird als Heiland, Weltenrichter und Vollender bezeugt. Hierfür sollten die jungen Menschen durch den Unterricht und die Gottesdienste das nötige Rüstzeug erhalten. Nun können sie Multiplikatoren des christlichen Glaubens sein.

Die Konfirmation (aus dem Lateinischen: Stärkung, Befestigung) ist eine Amtshandlung, die auf die Taufe Bezug nimmt. Nach evangelischem Verständnis ist sie kein Sakrament, da sie im Neuen Testament nicht vorkommt und infolgedessen von Jesus auch nicht eingesetzt wurde.

Die Reformatoren kannten bereits die Firmung (sie wird bis heute in der katholischen Kirche als Sakrament gesehen), doch der Konfirmation wollten sie keinen Sakramentsrang zugestehen. Gleichwohl waren sie bestrebt eine Unterweisung einzurichten, durch die eine Einübung in den christlichen Glauben möglich wird. Luther hat hierfür den Kleinen Katechismus geschrieben, den er zum Hausgebrauch in den Familien empfohlen hat. Der Reformator Johannes Bugenhagen hat für viele Landeskirchen Kirchenordnungen verfaßt. Darin war etwa auch geregelt, daß die Jugend im christlichen Glauben unterwiesen werden soll. Er betont, daß die Verpflichtung zur Unterweisung sich aus dem Taufbefehl Jesu ergibt

(Mt. 28 - Gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende).

Die Jugend soll um den Heilsweg wissen. Vor dem ersten Gang zum Abendmahl sollte eine Unterweisung erfolgen. Schon früh wurde auch eine Prüfung als öffentliche Gemeindefeier eingeführt. Dazu gehörte das Bekenntnis des Glaubens, das Gelöbnis und die Fürbitte der Gemeinde. In den Anfängen stritt man sich darüber, ob die Konfirmation mit Handauflegung geschehen solle oder nicht.

Junge Menschen sollen im Unterrichtsjahr mit dem Leben der Gemeinde vertraut werden, in ihrer religiösen Entwicklung unterstützt werden. Dabei wird die Entwicklung des persönlichen Glaubens individuell unterschiedlich voranschreiten.

Bei der Unterweisung geht es nicht nur um eine rationale Vermittlung von Glaubensinhalten, sondern auch um eine emotionale Prägung und Glaubensstärkung. Zugleich markiert die Konfirmation den Übergang vom Kindsein zum Jugendsein oder gar ins Erwachsenenalter.



Idealerweise haben Konfirmanden Vorbilder des Glaubens – und das nicht nur in der Bibel und aus der Geschichte, sondern auch in der Gemeinde. Gut, wenn sie ein Gefühl und eine Überzeugung von Zugehörigkeit und Beheimatung entwickeln.

Wer sich in seiner Kirche zu Hause weiß, wird auch in den folgenden Jahren zu ihr stehen und sie bereichern.

Liebe Konfirmanden, ich wünsche euch, daß ihr fest im Glauben gegründet bleibt. Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

*Pastor Alfred Sinn*



Drei Pfarrer treffen sich und erzählen von ihren Sorgen. Ein Problem haben alle drei. Sie haben Fledermäuse im Kirchturm.

**Der erste** jammert: „Ich habe es mit Ausräuchern versucht. Kurz waren sie weg, aber am nächsten Tag alle wieder da.“

**Der zweite** klagt: „Auch ich habe den Kirchturm voll mit Fledermäusen. Ich habe versucht, sie zu erschießen, aber in der Dunkelheit habe ich keine getroffen. Sie sind einmal hoch geflattert und in einer halben Stunde waren alle wieder da.“

Der dritte lächelt und sagt: „Ich habe kein Problem mehr mit Fledermäusen. Ich habe sie konfirmiert und alle waren weg“.

---

### Osterwunsch

Wir wünschen euch zum Osterfest,  
dass ihr mit Freuden seht,  
wie alles, weil's der Himmel will  
wahrhaftig aufersteht.

Das Dunkle weicht, das Kalte schmilzt,  
erstarrte Wasser fließen  
und duftend bricht die Erde auf,  
um wieder neu zu sprießen.

Wir alle müssen eines Tages  
von dieser Erde geh'n.  
Wir werden, wenn der Himmel will,  
wie Ostern auferstehen

*Volksgut*



*Der Kirchengemeinderat wünscht allen Lesern  
ein frohes Osterfest*

# Konfirmation am 19. April 2020

## Frestedt

Sydney-Jolie **Pohlmann**  
Ben **Rambow**

## Großenrade

Finnja **Heuer**  
Lilli **Jürgensen**  
Justin **Möller**  
Emma **Schäfer**  
Lotta **Schlüter**  
Paula **Skambraks**

## Hochdonn

Bosse **Brandt**  
Layla Fee **Ehlers**

## Schafstedt

Josephine **Mahn**

## Süderhastedt

Kim Chiara **Gehrts**



# K o n f i r m a t i o n    a m 26. April 2020

## Burg

Fabiana **Arias Enciso**

## Dückerwisch

Lasse **Claußen**

## Eggstedt

Megan **Paulsen**

Tewes **Rohwedder**

Timo **Timmermann**

## Großenrade

Tristan-Jannes **Kranzler**

## Hochdonn

Mika **Schnepel**

## Süderhastedt

Lia Jolie **Dethlefs**

Loris Maurice **Dethlefs**

Finja Sophie **Dilley**

Lasse **Friedrich**

Neo Luca Mino **Kellermann**

Lena **Schröder**

Leon **Schurbohm**

Hanna **Sinn**



## Unsere Konfirmandenzeit

Nun ist es soweit. Unsere Konfirmation rückt immer näher. Ein Jahr mit viel Unterricht und Spaß geht vorüber. Wir haben viele Erfahrungen mit dem Kirchenjahr sammeln können, in dem z.B. auch das traditionelle Krippenspiel der Konfirmanden am 2. Weihnachtstag seinen Platz fand. Wir haben viele Gottesdienste besucht, manche haben wir auch mitgestaltet: durch Vorlesen, Rollenspiele, Singen. Das Highlight der Konfirmandenzeit war unsere Freizeit, die von den Teamern Anika Alpen und Hannes Adler begleitet wurden. Ob in Büsum oder Tönning, wir hatten viel Spaß und sind als Gruppe zusammengewachsen. Neben Deichwanderung, Billardspiel und sonst frei gestaltete Zeit haben wir das Wochenende mit Unterrichtseinheiten verbracht.

Am Ende der Freizeit haben wir den Gottesdienst vor Ort besucht und damit einen Einblick in eine andere Kirchengemeinde bekommen.

Jetzt sind wir gespannt auf die nun nicht mehr so lange Unterrichtszeit und freuen uns auf die bevorstehende Konfirmation.

Wir hoffen, dieser Text hat Ihnen einen Einblick in unser Konfirmandenjahr 2019/2020 gegeben.

Lia Dethlefs und  
Lena Schröder



## **Treffen der Kirchenvorstände Meldorf, Windbergen-Gudendorf und Süderhastedt**

Im Gemeindebrief Herbst 2019 wurde bereits darüber berichtet, dass von den Kirchenvorständen der Kirchengemeinden eine Arbeitsgruppe gebildet wurde, die vor dem Hintergrund einer rückläufigen Anzahl an Kirchenmitgliedern und somit auch geringerem Kirchensteueraufkommen eine Bestandsaufnahme für die einzelnen Kirchengemeinden vorgenommen hat. Dabei wurde zunächst die Ausstattung der einzelnen Gemeinden in Bezug auf Personal und Gebäude ermittelt und untereinander verglichen, welche Aufgaben die Kirchengemeinden mit haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen wahrnehmen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe wurden am 8. Februar den gesamten Kirchenvorständen der drei Kirchengemeinden bei einem Treffen in Süderhastedt vorgestellt.



Die Tagung begann mit einer Andacht in unserer Kirche. Anschließend traf man sich im Gemeindehaus, wo zunächst alle Kirchenvorstände ihre Gemeinde vorgestellt und die Schwerpunkte ihrer kirchlichen Arbeit erläutert haben.

Es traten deutliche Unterschiede zwischen den kleineren Gemeinden Windbergen-Gudendorf (aktuell ca. 800 Gemeindeglieder, 8 Kirchenvorsteher, 1/3 Pastorenstelle), Süderhastedt (ca. 2.200 Gemeindeglieder, 10 Kirchenvorsteher, 1 Pastor) und Meldorf (ca. 8.000 Gemeindeglieder, 23 Kirchenvorsteher, 5 Pastoren) zutage. Je kleiner die Kirchengemeinde ist, umso mehr ist das Ehrenamt in Person der Kirchenvorsteher gefragt, kirchliche Aufgaben wahrzunehmen. Andererseits besteht in der großen Kirchengemeinde Meldorf durch die ungleich größeren Kapazitäten an Gebäuden, Pastoren und kirchlichen Beschäftigten ein scheinbar größeres Potential für vielfältigere Veranstaltungen.

Nach der Vorstellung der einzelnen Gemeinden wurde in kleinen Gruppen über die weitere Entwicklung unserer Gemeinden diskutiert. Eine provokante Frage dabei lautete z.B.: „Wird es in 2030 nur noch eine Kirche im gesamten Kirchspiel geben (was dann wohl der Meldorfer Dom wäre), zu der man aus den Dörfern zum Gottesdienst geht?“ Über solche Fragen lässt sich – je nach eigenem Standort – sehr angeregt diskutieren. Es liegt in der Natur des Menschen, dass die Reduzierung von Kapazitäten in den jeweils anderen Kirchengemeinden relativ schnell Zustimmung findet und Einbußen vor der eigenen Tür ganz anders beurteilt werden. Dennoch ist es gelungen, eine weitgehend übereinstimmende Sicht der Dinge zu finden, und sich dann in christlicher Eintracht zum gemeinsamen Mittagessen in die Süderhastedter Doppeleiche zu begeben.

Nach Mittagessen, einem Spaziergang über unseren Friedhof und Besichtigung des Kindergartens ging es im Gemeindehaus mit kleineren Arbeitsgruppen weiter, wobei angeregt darüber diskutiert wurde, mit welcher räumlichen und personellen Ausstattung wir wohl zukünftig planen dürfen. Außerdem wurde intensiv die Frage diskutiert, in welchen Punkten die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden verstärkt werden kann und mit welchen gemeinsamen Aktivitäten wir starten sollten. Dabei sind zwei Punkte klar favorisiert worden, nämlich z.B.

in den Gemeindebriefen der einzelnen Gemeinden die Terminkalender der jeweils anderen Kirchengemeinden mit aufzunehmen. Außerdem soll als gemeinsame Veranstaltung ein Sternmarsch aus den einzelnen Gemeinden zu einem zentralen Sammelpunkt des Kirchspiels z.B. in Nindorf oder Wolmersdorf durchgeführt werden, so dass am Sammelpunkt die Möglichkeit zum Kennenlernen der Teilnehmer aus den jeweils anderen Gemeinden besteht. Mit einem gemeinsamen Singen und anschließender Kaffeetafel wurde das Treffen etwa um 16.00 Uhr beendet.



Bei aller Freude über die konstruktive Zusammenarbeit bleibt als fader Beigeschnack, dass man sich während aller Treffen in den kleinen und zuletzt auch in der großen Gruppe stark auf die zukünftige Mangelwirtschaft konzentriert hat (Rückgang an Kirchenmitgliedern, finanziellen Mitteln und verfügbaren Pastoren). Dabei kommt die eigentliche Aufgabe der Evangelisierung deutlich zu kurz. Es bleibt zu hoffen, dass wir mit Zuversicht und mit **Gottes Hilfe** die sich abzeichnenden Probleme meistern werden.

*Ralf Kühl, Kleinrade*

## Kirchensanierung

In der Weihnachtsausgabe wurde zu Spenden für die Sanierung der Kirche aufgerufen. Erfreulicherweise haben schon bald Spender große und kleine Beträge für diese Maßnahme überwiesen. Aktuell beträgt der Spendenstand: 5.252 Euro. Herzlichen Dank hierfür. Im Laufe des Jahres können sich weitere Spender an der Finanzierung dieser Maßnahme beteiligen.



Bankverbindung: Sparkasse Westholstein  
IBAN: DE32222500200034001111 Stichwort „Kirchensanierung“



# Kirche in **FORM**

## Die „Gemeinde“ der Bergpredigt

Die Gemeinde ist von Anbeginn an ein Merkmal des christlichen Glaubens, der auf Gemeinschaft angelegt ist – mit Gott und untereinander. Die Autoren des Neuen Testaments verwenden den Begriff „Gemeinde“ sehr häufig, in seiner griechischen Form „ekklesia“, was wir heute spontan eher mit Kirche übersetzen. Doch zwischen Gemeinde und Kirche besteht im neutestamentlichen Sprachgebrauch auch kein Unterschied.

Die zur Bergpredigt Jesu versammelten Menschen werden nicht als Gemeinde bezeichnet und wir verstehen sie heute auch nicht so. Dennoch möchte ich diese Gemeinschaft unter dem Begriff „Gemeinde“ betrachten. Aus mehreren Gründen:



Heinrich Gerhard Bücker, Bronzeportal St. Clemens, Hannover, Foto: Michael Tillmann

Die neutestamentlichen Autoren bezeichnen mit „Gemeinde“ in erster Linie eine Gemeinschaft von Menschen, die an Jesus glauben. Daher hat jede christliche Gemeinde ihren Ursprung in Jesus selbst. Eine Gemeinschaft von Menschen, die an Jesus glauben – das könnte auch auf die Zuhörerinnen und Zuhörer der Bergpredigt zutreffen. Der griechische Begriff „ekklesia“ leitet sich ab von „ekkaleo“, was „herausrufen“ oder „jemanden aus anderen erwählen“ bedeutet. Auch das kann auf die Gemeinschaft der Bergpredigt zutreffen.

Ein weiterer Grund, die Zuhörerinnen und Zuhörer der Bergpredigt unter dem Aspekt „Gemeinde“ zu betrachten, liegt für mich in der Gegenwart. Die lockere, unorganisierte, dadurch auch unverbindlichere Gemeinschaft der Bergpredigt-Gemeinde ist eine Form, nach der – glaube ich – Christen auch heute suchen: Einmalige, zeitlich befristete Erlebnisse – durchaus auch von großer Glaubenstiefe. Kirchentage, Weltjugendtage sind für manche die einzigen „Kontakte“ zu Glaube und Kirche, die durchaus prägen und ermutigen können. Sicherlich widerspricht das der gängigen Vorstellung von Gemeinde, die auf Regelmäßigkeit und Dauer angelegt ist, doch ist für manche heute diese Verbindlichkeit auch abschreckend.

Die meisten Zuhörerinnen und Zuhörer der Bergpredigt sind nicht (oder nicht sofort) Jesus nachgefolgt. Doch bei manchen ist sicherlich ein Grund gelegt worden, auf dem später Nachfrage stattgefunden hat. Und das dürfen wir auch in der Gegenwart hoffen. Dass das Wort Christi – wo und wann es auch gehört wird – früher oder später Früchte trägt.

# TIERE DER BIBEL ERZÄHLEN

## Wenn der Hahn kräht

Wie soll ein anständiger Hahn bei diesem Lärm bloß schlafen? Dauernd kommen Leute in den Hof. Soldaten sitzen am Feuer. Sie haben einen Gefangenen gebracht. Jetzt unterhalten sie sich lautstark. Eine Unverschämtheit!

Im Morgengrauen soll ich zur rechten Zeit und topft zum Wecken krähen. Wie stellen die sich das vor? Schlaftrunken hocke ich auf meinem Misthaufen. Ich friere. Deshalb fliege ich näher ans Feuer. Warum hier wohl heute so eine Unruhe herrscht? Es wird mit dem Gefangenen zusammenhängen, vermute ich. Er muss ein schlimmer Verbrecher sein. Viele Männer bewachen ihn. Sie sind bewaffnet mit Schwertern und Knüppeln.

Da kommt eine Magd. Sie scheucht mich beiseite. Sie schaut zu einem bärtigen, jungen Mann hinüber. „Der war auch mit dem

Gefangenen zusammen“, sagt sie. Der junge Mann zuckt zusammen. „Nein! Nein!“; wehrt er ab. „Ich kenne ihn gar nicht.“ Mh! Wieso hat er so eine Angst? Er ist aufgesprungen und will zum Hoftor hinausgehen. Eine andere Magd schaut ihm nach. Sie sagt zu den Leuten: „Der war auch mit Jesus von Nazaret zusammen.“ Sie scheint sich ganz sicher zu sein. Doch der Mann ruft: „Aber nein, ich kenne diesen Menschen gar nicht!“ Schweißperlen stehen auf seiner Stirn. So eine Angst hat er. Er scheint nicht recht zu wissen, ob er bleiben oder fliehen soll. Seltsam. Jetzt gehen noch andere Leute auf ihn zu. „Natürlich gehörst du zu diesem Jesus! Deine Art zu sprechen verrät dich“, sagen sie.

„Ich kenne diesen Jesus nicht!“, schwört er. Na ja. Mir soll es egal sein. Zum Glück geht in diesem Moment die Sonne auf. Ich schüttele mein Gefieder, recke und strecke mich. Laut

krähe ich in den neuen Morgen hinein. Erschrocken schaut der junge Mann da zu mir hinüber. Kreidebleich ist der plötzlich geworden. Und dicke Tränen laufen ihm über die Wangen.

Monika Schell



I. Rarisch





# Mit Jesus befreundet

Alle Menschen – Kinder und Erwachsene – können mit Jesus befreundet sein. Wenn sie an ihn glauben, Zeit mit ihm verbringen, zum Beispiel in Gebet und Gottesdienst, und wenn sie versuchen, nach den Worten und dem Beispiel Jesu zu leben.

Als Jesus noch auf der Erde lebte, hatte er natürlich auch Menschen, die mit ihm befreundet waren. Manche kennen wir aus den Evangelien mit Namen. Zum Beispiel den Apostel Johannes. Von ihm heißt es mehrmals in der Bibel, dass er der Jünger ist, den Jesus liebte. Ich

glaube, dass Jesus alle Menschen liebte und auch heute liebt, doch mit dem Apostel Johannes war es etwas Besonderes. Er war immer an Jesu Seite und stand auch unter dem Kreuz, als Jesus starb. Ihm vertraute Jesus seine Mutter Maria an. Und an Ostern war Johannes der erste Jünger, der an die Auferstehung Jesu glaubte und der ihn erkannte, als Jesus nach seiner Auferstehung zu den Jüngern kam. Liebe hilft manchmal, mehr zu erkennen, als wir mit den Augen sehen können; hilft, im anderen Menschen etwas Besonderes zu erkennen.



## Zeit·signale:

### Freude oder Spaß?

Wir leben in einer „Spaßgesellschaft“, heißt es. Der Begriff ist über 20 Jahre alt. Die einen kritisieren, dass sich viele nur noch für Konsum interessieren, andere meinen, eine besondere Oberflächlichkeit zu erkennen und führen als Beleg die wachsende Zahl von Comedy-Sendungen im Fernsehen an. Ich persönlich kann mit dem Begriff wenig anfangen. Als unfair habe ich es immer empfunden, dass gerade Jugendlichen vorgeworfen wird, nur noch Spaß haben zu wollen. Das stimmt nicht. Wenn ich bedenke, mit welchem Engagement und mit welcher Ernsthaftigkeit sich viele zum Beispiel für Umweltschutz oder soziale Gerechtigkeit engagieren – daran können sich Erwachsene ein Beispiel nehmen.

Warum erzähle ich davon? Weil der vorletzte Sonntag des Monats im Zentrum der Freude steht. Mit altem lateinischen Namen heißt er „Lätare“, was übersetzt so viel bedeutet wie: „Freut euch.“

Warum gerade dieser Sonntag? Weil er in der Mitte der Fastenzeit liegt. Salopp könnte man sagen: Die Hälfte ist geschafft. Tatsächlich dürfen wir uns freuen, weil das Osterfest, die Auferstehung Jesu, näherrückt.

Freude ist etwas anderes als Spaß. Auch wenn in manchen katholischen Gegenden zu Mitfasten – das heißt zur Mitte der Fastenzeit – noch einmal zu kleinen Karnevalsitzungen eingeladen wird, ist doch eine andere Freude gemeint. Eine Freude, die dem Schmerz entspringt. Das ist zunächst schwer zu verstehen, doch ich glaube, dass Sie alle so etwas schon

erfahren haben. Die Freude, die da ist, wenn man etwas Schwieriges, Unangenehmes durchgestanden hat. Sei es in der Schule, auf der Arbeit oder auch in menschlichen Beziehungen. Mist gebaut zu haben – und doch wird einem verziehen. Jemandem, der traurig ist, beigegeben zu haben. Das kann schmerzlich sein, doch tut es dem Trauernden und dem Tröstenden gut.

Freude nach überstandenem Leid ist eine Erfahrung des christlichen Glaubens, ein scheinbarer Widerspruch des christlichen Glaubens. Er schwingt auch in einem Spruch aus dem Johannesevangelium mit (Johannes 12,24): „Wenn das Weizenkorn nicht in der Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“

Sterben, um zu leben. Passion und Ostern. Was der Satz Jesu ausdrückt, zeigt auch die liturgische Farbe dieses Sonntags. Das Violett der Passionszeit wird manchmal ersetzt durch Rosa, weil das Licht des Ostermorgens in den Schmerz dieses Tages hineinscheint. Damit bringt der Sonntag Lätare auch eine menschliche Erfahrung zum Ausdruck: die Gleichzeitigkeit von Leid und Freude, die wir im Glauben tragen können. Wir sind nie ganz glücklich, wie wir auch nie ganz unglücklich sind. Doch seit Ostern ist das Vorzeichen unseres Lebens positiv. Seit Ostern ist die Hoffnung stärker als die Verzweiflung, seit Ostern können wir – wie es einmal jemand gesagt hat – verrückt vor Hoffnung sein.

*Michael Tillmann*

Vor 75 Jahren wurde **Dietrich Bonhoeffer** hingerichtet

## Pastor und Verschwörer



Foto: epd bitly/Daniel Sambraus

An der Westfront der Westminster Abbey in London steht eine Reihe mit zehn Statuen von Märtyrern des 20. Jahrhunderts, darunter die Statue von Dietrich Bonhoeffer.

Deutschland vor knapp achtzig Jahren: Nach den Blitzkriegen gegen Polen und Frankreich schien Hitlers Position unanfechtbar. Die oppositionellen Regungen in der Wehrmacht waren erlahmt. Massenweise wurden Juden in die Vernichtungslager deportiert. Zu dieser Zeit begann der am 4. Februar 1906 in Breslau geborene lutherische Theologe und Pastor Dietrich Bonhoeffer, ein Gelehrtentyp mit nüchternem Verstand, das schwierige Handwerk eines politischen Verschwörers zu erlernen.

Auf raffinierte Weise schleuste er vom Tod bedrohte Juden über die Reichsgrenze. Durch seinen Schwager Hans von Dohnanyi, der im Oberkommando der Wehrmacht tätig war, be-

kam er Kontakt zu der Widerstandsbewegung um den Chef der Abwehr, Admiral Wilhelm Canaris. Seine guten ökumenischen Kontakte in halb Europa machte man sich dort gern zu nutze. Die Abwehr schickte ihn als „Geheimagenten“ ins Ausland. Offiziell hatte Bonhoeffer bei diesen Reisen Informationen für den deutschen Geheimdienst zu sammeln. Seine eigentliche Aufgabe war es jedoch, die Freunde im Ausland über die Aktivitäten des Widerstands zu unterrichten und von ihnen Informationen mitzubringen. Es ging um die Planung von Deutschlands Zukunft für den Fall eines erfolgreichen Umsturzes.

Lange geht das riskante Unternehmen gut – bis zum April 1943, da wird der profilierte Vertreter der Bekennenden Kirche verhaftet. Im Militärgefängnis Berlin-Tegel erlebt er die Hölle. Doch was der Häftling Bonhoeffer in den nächsten anderthalb Jahren aus seiner engen, schlecht erleuchteten Zelle schmuggelt, auf Zettel kritzelt oder in den Briefen an seine Familie einstreut, geht in die Geistesgeschichte des 20. Jahrhunderts ein. Zwischen Hoffnung und Todesangst, ungewiss über sein Schicksal, redet Bonhoeffer mit einem Gott, der seine Menschen scheinbar verlassen hat. Die Zukunft werde einem „religionslosen“ Christentum gehören, prophezeit er aus der Todeszelle. Wenige Wochen vor Kriegsende trat Bonhoeffer eine Odyssee durch Thüringen und Bayern an, während sich die amerikanischen Truppen näherten. Am 9. April 1945 wurde Dietrich Bonhoeffer im oberpfälzischen Konzentrationslager Flossenbürg, zusammen mit anderen Widerstandskämpfern gegen den Nationalsozialismus, hingerichtet.

CHRISTIAN FELDMANN

O Herr,

mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,  
daß ich Liebe übe, wo man sich haßt,  
daß ich verzeihe, wo man sich beleidigt.  
daß ich verbinde da, wo Streit ist.  
daß ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,  
daß ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,  
daß ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,  
daß ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,  
daß ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr, laß mich trachten:  
nicht daß ich getröstet werde,  
sondern, daß ich andere tröste,  
nicht daß ich verstanden werde,  
sondern daß ich andere verstehe;  
nicht daß ich geliebt werde,  
sondern ich andere liebe.

Denn wer da hingibt, der empfängt,  
wer sich selbst vergißt, der findet;  
wer verzeiht, dem wird verziehen;  
und wer stirbt,  
erwacht zum ewigen Leben.

**ivd**  
PREMIUM PARTNER 2017

**immowelt.de**  
PREMIUM PARTNER

**Erika Zech Immobilien**

*Der Partner für Käufer und Verkäufer*

**DER PARTNER FÜR KÄUFER UND VERKÄUFER**  
erika-zech-immobilien.de  
**Erika Zech**

23611 Sereetz · Büro 0451.39 30 37  
info@erika-zech-immobilien.de · www.erika-zech-immobilien.de

Wir suchen für unsere Kunden; MFH, EFH, DHH, RH, ETW, Resthöfe  
Ohne Kosten für den Verkäufer **Regionalbüro:Dithmarschen: 0176/82640725**

Telefon: 0451. 39 30 37  
Mobil: 0176. 62 67 93 53

**B**  
**BEECK**  
Ambulanter Pflegedienst  
& Wohnpark

**MANDY BEECK**  
Geschäftsführerin

Mobil 0162 9198177  
mandy.beeck@pflege-beeck.de  
Hauptstraße 50  
25727 Frestedt  
Telefon 04830 901221  
Telefax 04830 901233  
www.pflege-beeck.de

**B**  
**BEECK**  
Ambulanter Pflegedienst  
& Wohnpark

**Unser Motto:  
Selbstbestimmend  
Leben im Alter**

Unser ganzheitliches  
Pflegeangebot richtet sich an  
hilfs- und pflegebedürftige  
Menschen im südlichen  
Dithmarschen.

www.pflege-beeck.de

**KARSTENS**  
**SAUERFLEISCH**

**E-K-F**

- Dithmarscher Sauerfleisch-Spezialitäten
- Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Herstellung
- Partyservice
- Obst & Gemüse, Käse, Backwaren, Feinkost, Wein
- Präsentkörbe

Burger Weg 30 · 25727 Frestedt · Telefon (0 48 30) 4 54  
Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 7–18 Uhr · Sa. 7–12 Uhr

**Uwe Karstens**

**MEISTERBETRIEB**

**ZIMMEREI**

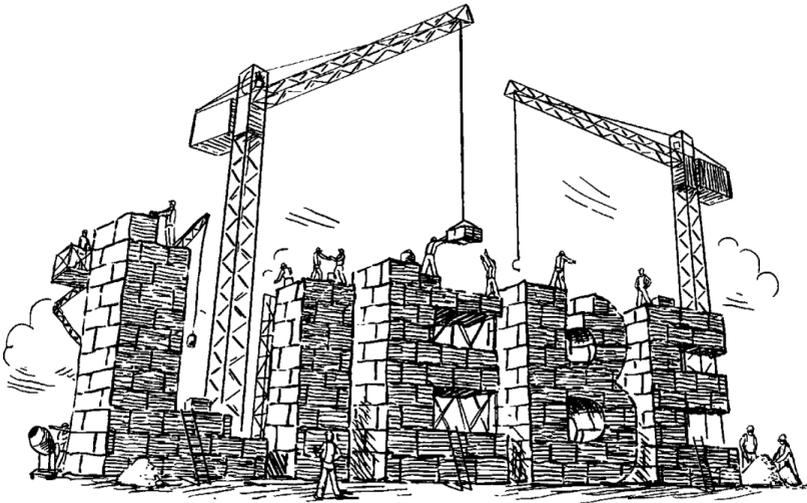
Hauptstraße 7 · 25725 Schafstedt  
Telefon (0 48 05) 90 13 21 · Fax (0 48 05) 90 13 22  
www.zimmerei-karstens.de

## Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung. (Philipper 1,9)

Paulus schreibt aus dem Gefängnis an die Christen in der Gemeinde Philippi. Er beginnt seinen Brief mit Dank und mit einer Bitte: Dass die Christen in ihrer Liebe wachsen. Gemeint ist die Liebe zu Gott und – untrennbar damit verbunden – die Liebe zum Nächsten. Dass Liebe unterschiedlich intensiv und deshalb auch größer werden kann, wissen wir aus dem alltäglichen Leben. Doch Paulus bittet nicht um irgendein Wachstum, sondern um Wachstum an Erkenntnis und Erfahrung. In dem Wort „Erkenntnis“ steckt das Verb „erkennen“, das im biblischen Sprachgebrauch auch die körperliche Vereinigung von Mann und Frau bezeichnete, weil es die tiefste und intimste Form gewesen ist, einen anderen Menschen kennenzulernen. Hier stellt Paulus diese Liebe in den Rahmen der Gottesliebe. So tief und so intim wünscht sich der Apostel die Liebe der

Christen zu Gott. Das verlangt Einsatz, das braucht Zeit, das fällt dem Christen nicht in den Schoß, sondern bedeutet Arbeit. An der Liebe zu arbeiten, ist heute eine eher ungewohnte Vorstellung; zu sehr ist die Liebe oft auf ein Gefühl reduziert, dass da ist oder auch nicht oder auch wieder weggehen kann. Der biblischen Vorstellungswelt ist so ein romantischer Blick auf die Liebe eher fremd. Und so sehr ich auf die romantische Liebe nicht verzichten mag, so sehr möchte ich mir auch die Vorstellung der Liebe als Arbeit immer wieder in Erinnerung rufen. Denn ich glaube die Vorstellung macht mich achtsamer und engagierter in der Liebe. Wodurch ich dann auch an Erfahrungen gewinne, um die Paulus ebenfalls bittet. Erfahrungen mit und in der Liebe mache ich nur, wenn ich liebe – Gott und den Nächsten.

*Peter Kane*



*Malte Hagen Olbertz*

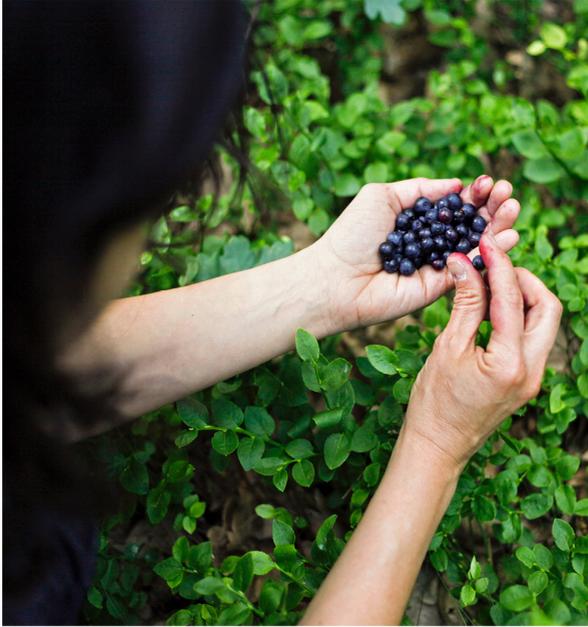


Foto: Lehmann

Säet  
Gerechtigkeit  
und erntet nach  
dem Maße der  
Liebe! Pflüget  
ein Neues,  
solange es Zeit  
ist, den HERRN  
zu suchen, bis er  
kommt und  
Gerechtigkeit  
über euch  
regnen lässt!

Hosea 10,12

## DER GROSSE GÄRTNER GIBT NICHT AUF

Immer wieder die gleiche Arbeit: säen, Unkraut jäten, düngen, gießen, Erde lockern und – wenn alles gut geht – ernten. Auch beim Hobbygärtnern geht das so. Das kommt inzwischen auch bei jungen Familien immer mehr in Mode, und mancher Balkon grünt und blüht wunderbar. Wer einmal seine Liebe zum „Grünzeug“ entdeckt hat, kommt so schnell nicht davon los. Für manchen ist es regelrecht eine Therapie, in Geduld zu lernen.

Meine Ungeduld hat mal einer Steppenkerze das Leben gekostet. Ich habe immer wieder nach dem ersten Trieb geschaut und mit dem Finger gekratzt, ob ich nicht schon etwas sehe. Das war's! Diese traumhaft schöne Pflanze hat es übel genommen und nicht getrieben. Ich habe diese wunderschöne Pflanze schlichtweg

zerstört. Fazit: Man kann eben nur unterstützen – aber nicht hervorziehen. Und es kann nur das wachsen, was der Samen hergibt. Wer Sonnenblumen sät, kann nicht erwarten, dass Löwenmäulchen wachsen, Kartoffeln kommen nicht aus Weizenkörnern. Wer Ungerechtigkeit ausstreut, wird vergeblich auf Gerechtigkeit hoffen, wer Unfrieden sät, wird Hass ernten und nicht Frieden und Liebe.

Es passt in das biblische Bild des Textes, immer wieder von neuem den Boden vorbereiten, damit Gott Gerechtigkeit regnen lassen kann, die dann auch Wurzeln schlägt. Der große Gärtner gibt nicht auf, Gerechtigkeit als Samen auszuteilen. Darum kümmern müssen wir uns, dann können wir auch ernten trotz manchem Unwetter.

CARMEN JÄGER

# Statistik 2019

**Getauft: 12**

**Eintritte: 3**

**Getraut : 4**

**Austritte: 23**

**Konfirmiert : 12**

**Sterbefälle** (eigene Gemeinde): **37**

**Beerdigungen** (in Süderhastedt): **34**

## Gottesdienste: 70

- davon 7 an Werktagen
- durchschnittliche Beteiligung : 58  
(ohne Weihnachten, Konf., Erntedank ...)
- durchschnittliche Beteiligung an den  
Abendgottesdiensten : 59
- insgesamt haben im Jahr 2019 an den  
Gottesdiensten 4633 Menschen teilgenommen
- Kollektenergebnis:  
Gottesdienst: 7.195,07 €  
Beerdigungen: 1.832,98 €
- Spenden: 529,00 €
- Kirchensanierung: 2.040,00 €
- Kirchgeld: 4.921,00 €

**Kindergottesdienst: 17** (Teilnehmer zw. 6-10)

**Gesprächskreis: 17** (Teilnehmer zw. 9-15)

**Posaunenchor: 17 Bläser**    **Pfadfinder: 18 Kinder**

**Singkreis: 14 Sänger**

**Gemeindegliederzahl**

**Februar 2020: 2167**

Einwohner:

Eggstedt 761; Frestedt 351;

Großenrade 453; Hochdonn 1078;

Süderhastedt 771

Stand Februar 2020



## T a u f e

Finnja **Heuer**, Großenrade

Neo Luca Mino **Kellermann**, Süderhastedt

Fabiana **Arias Enciso**, Burg



## Goldene Hochzeit

Benjamin und Nina **Ziglarski**, Burg

## Diamantene Hochzeit

Günter und Christel **Achenbach**, Eggstedt

Hans und Heinke **Knuth**, Großenrade

Horst und Waltraut **Timmermann**, Frestedt

Ernst und Anne-Marie **Rohwedder**, Eggstedt

## G e s t o r b e n

Otto Johann **Büsch**, Eggstedt; 87 J.

Hansjoachim August **Reck**, Frestedt; 80 J.

Johanna Margareta **Siebke**, geb. Lucht, Frestedt; 85 J.

Marvin **Fizia**, Hochdonn; 32 J.

Edith **Pütz**, geb. Nikolaußen, Großenrade; 89 J.

Adalbert Herbert **Densing**, Hochdonn; 74 J.

Hannelore **Bähr**, geb. Vieth, Eggstedt; 62 J.

Burkhard Hans Fritz **Ranck**, Hochdonn; 81 J.

Lisa Magdalena **Glindmeyer**, geb. Lucht, Hochdonn; 85 J.

Jürgen **Nordmann**, Süderhastedt; 86 J.



<p>0 4 8 5 2 9 4 0 9 1 9</p>	<p><b>Wilhelm Krause</b> <b>Tischlerei</b> <b>Bestattungen</b></p> <p><b>Waldstrasse 30</b> <b>25712 Burg (Dithm.)</b></p> <p><b>Koogstrasse 68a</b> <b>25541 Brunsbüttel</b></p>	<p>0 4 8 2 5 2 7 7 6</p>	<p><b>Michael Krause</b> <b>Der Holzwurm</b></p>
--	---	--	--



# Gottesdienste und Veranstaltungen



<b>22. März</b>	<b>Sonntag Laetare Gottesdienst</b> <i>Konfirmandenabendmahl</i>	<b>10.00 Uhr</b>
27. März	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>29. März</b>	<b>Sonntag Judica Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>05. April</b>	<b>Palmsonntag</b> <i>Prädikant N. Bölling</i>	<b>10.00 Uhr</b>
09. April	Gründonnerstag Gottesdienst	18.00 Uhr
<b>10. April</b>	<b>Karfreitag Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>12. April</b>	<b>Ostersonntag Gottesdienst</b> <i>im Anschluß Osteressen</i>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>13. April</b>	<b>Ostermontag Gottesdienst</b> <i>Konfirmandenprüfung</i>	<b>10.00 Uhr</b>
14. April	Gesprächskreis	19.30 Uhr
<b>19. April</b>	<b>Konfirmation</b> <i>Frestedt, Großenrade, Hochdonn</i>	<b>10.00 Uhr</b>
24. April	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>26. April</b>	<b>Konfirmation</b> <i>Eggstedt, Schafstedt, Süderhastedt</i>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>03. Mai</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>10. Mai</b>	<b>Gottesdienst mit Taufen</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>17. Mai</b>	<b>AbendGottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
<b>21. Mai</b>	<b>Christi Himmelfahrt. Gottesdienst</b> <i>Freilichtbühne Burg</i>	<b>10.30 Uhr</b>
<b>24. Mai</b>	<b>Waldgottesdienst Gudendorfer Forst</b> <i>in Süderhastedt kein Gottesdienst</i>	<b>11.00 Uhr</b>
26. Mai	Konfirmanden Erste Unterrichtsstunde	16.30 Uhr
29. Mai	Seniorenkreis	14.30 Uhr
<b>31. Mai</b>	<b>Pfingstsonntag Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>01. Juni</b>	<b>Pfingstmontag Gottesdienst</b> <i>Konfirmandenvorstellung</i>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>07. Juni</b>	<b>Gottesdienst</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>14. Juni</b>	<b>Goldene Konfirmation</b>	<b>10.00 Uhr</b>
<b>21. Juni</b>	<b>Waldgottesdienst</b>	<b>18.00 Uhr</b>
26. Juni	Schulabgänger Gottesdienst	9.00 Uhr

